

## **Sie sagen: kürzen. Wir sagen: kämpfen!**

Nachdem Diktator Mubarak gestürzt wurde, ließ der deutsche Außenminister Westerwelle verlauten: „Wir wollen gemeinsam als Europäer entschieden dafür eintreten, dass es in Ägypten freie und faire Wahlen gibt, dass nicht mit Gewalt die Fackel der Freiheit gelöscht wird.“

Doch bis es soweit ist, hat der Militärrat das Sagen. Das bedeutete für die ägyptische Bevölkerung nichts Gutes.

### **Nach dem Sturz, ist vor dem Sturz...**

Nachdem die Ägypter sich glücklichere Zeiten erhofften, sah die Wirklichkeit anders aus. Durch das Notstandsgesetz hat das Militär alle Aufgaben übernommen und mit allen Mitteln versucht die Bevölkerung zu unterdrücken.

Seit Januar sind die Zahlen der Verhaftungen auf über 12.000 gestiegen. Das sind mehr als während der 30 Jahre Herrschaft von Mubarak. Es herrscht eine große Willkür der Militärjustiz und das steigert sich wie früher bis zu Folterungen und Erschießungen von Streikenden. Im September wurden nun auch die Antistreikgesetze ausgeweitet.

Die staatliche Presse ermuntert, ja hetzt die Soldaten gegen die Streikenden auf. Die Egypt Daily News setzt sie mit Staatsfeinden gleich und sagt, dass es ihr Plan sei das Land zu zerstören.

### **Doch das ist nicht das Ziel der Kämpfenden...**

Die Menschen, die sich gerade in Ägypten wehren, tun dies nicht zum Spaß! Sie wollen leben. Sie wollen eine Verbesserung ihrer Lebensbedingungen. Bei einer Jugendarbeitslosigkeit von über 30 %, einem monatlichem Durchschnittslohn von 193 € und bei bis zu 80 % gestiegenen Lebensmittelpreisen seit Januar, ist dies auch kein Wunder.

Seit Monaten brodeln es in Ägypten. Demonstrationen, Aufstände und Streiks überziehen das Land. Über 100.000 Arbeiter sind im Streik: Ärzte, Fluglotsen, Lehrer, Transportarbeiter, usw. Dabei sind die Forderungen überall die gleichen. Mehr Lohn, bessere Arbeitsbedingung, soziale Gerechtigkeit, Mindestlohn, freie und faire Wahlen, unbefristete Verträge. Vor allem aber wird gefordert, alle korrupten Politiker, Chefs und alten Mubarakanhänger zu entfernen.

Die Mitschuld an der Lage der Ägypter tragen internationale Konzerne aus Deutschland, Frankreich, den USA und anderswo. Sie treiben mit Spekulationen die Weizenpreise in die Höhe. Und die amerikanische Regierung sorgt gleichzeitig mit ihren Beratern dafür, dass die Militärregierung Ägyptens weiterhin (nicht nur finanziell) gestützt wird.

### **Apropos Amerika...**

Auch in diesem Land, dass als das Land der unbegrenzten Möglichkeiten für die Konzerne gilt, haben in den letzten Jahren Millionen Menschen ihre Jobs verloren, allein in diesem August über 700.000 Menschen in nur zwei Wochen. Viele Menschen haben seit der Immobilienkrise kein Dach mehr über dem Kopf...

### **„Die Banken wurden gerettet – Wir wurden verkauft!“**

Das ist es was viele Amerikaner denken. Und mit diesem Slogan ziehen sie schon seit drei Wochen zu Zehntausenden durch New York und machen in Großdemonstrationen ihrem Unmut Luft. Ihr Motto:

### **„Sie sagen: kürzen. Wir sagen: kämpfen!“**

Erst letzten Mittwoch gab es eine riesige Demonstration zur Wall Street, der sich über 35 Gewerkschaften anschlossen. Automobilarbeiter, Lehrer, Pfleger, Busfahrer und selbst Banker...die Liste ist lang. Sie alle schlossen sich dem Demonstrationzug an und forderten mehr Jobs, mehr Geld für Bildung und ein Verbot von Zwangsversteigerungen von Häusern durch Banken.

### **Den Herrschenden ein Dorn im Auge...**

Der Obama-Regierung missfällt diese Entwicklung natürlich sehr. Sie würde lieber weiter in Ruhe Milliarden in den Afghanistankrieg und marode Banken stecken. Also tut sie im eigenen Land genau dasselbe, was die Regierung Ägyptens auch macht: Sie geht massiv gegen die Demonstranten vor. Allein am Samstag, den 1. Oktober, wurden über 700 friedliche Demonstranten in New York verhaftet. Man versuchte durch diesen gewaltsamen Polizeieinsatz die Demonstranten einzuschüchtern und zu verhindern, dass sich mehr Menschen der Bewegung anschließen.

### **Das Gegenteil ist der Fall...**

Wie die darauffolgende Großdemonstration vom Mittwoch zeigte, ist diese Taktik nicht aufgegangen. Immer mehr Leute, auch in anderen Städten Amerikas, schließen sich nun den Demonstrationen an. Philadelphia, Chicago, Seattle und Los Angeles sind nur einige wenige Beispiele.

Und vielleicht ist es nur eine Frage der Zeit bis die Arbeitenden Amerikas mit ihrer Regierung „arabisch“ sprechen!

# Von Kollegen für Kollegen...

## **Retro ist in – kreisch!**

Vor fünf Jahren hatte die Charité sich einfallen lassen, unsere Fortbildungen zu splitten und uns viermal im Jahr nach der Frühschicht weiterbilden zu lassen.

Diese Sparinnovation war aber alles andere als effektiv, wenn wir völlig übermüdet auf unseren Stühlen hingen. Und so sagt sich die Chefetage nun: „Zurück zu den Wurzeln!“ Jetzt wird die Fortbildung wieder wie früher an einem Tag stattfinden. Verkauft wird das Ganze als der neueste Schrei. Mal sehen, wann sie die nächste „Neuerung“ zum Schreien einführen.

## **Die Krankenhaus-Fabrik der Zukunft**

Die Länder in Skandinavien haben ja den Ruf so sozial zu sein und doch will die Charité deren Methoden nacheifern. Da muss dann wohl doch ein Haken sein. Genau: in Norwegen werden die Patienten mithilfe von Robotern mit Tabletten versorgt und man spart auf diese Weise eine Menge Arbeitskräfte ein. Die Charité träumt davon, auf diese Weise Stellen streichen zu können. Die Chefs haben wohl einen massiven Software-Fehler im Oberstübchen!

## **Einmal lächeln für die Smiley-Liste!**

Die CFM ist vor lauter Widersprüchen kaum noch zu retten. Zum einen versucht sie unsere Kollegen in der Reinigung zu bestechen, in dem sie die 6-Stunden-Verträge auf 8 Stunden erhöht hat. Sie müssen auch nicht mehr ausstempeln und bekommen so 10 Stunden bezahlt. Und all das, um unseren Streik zu schwächen. Auf der anderen Seite hat man uns Kollegen immer wieder zu Mehrarbeit in der Vergangenheit aufgefordert. Und wenn man nein gesagt hat, um stattdessen seine Smiley-Liste abarbeiten zu können, wurde mit Abmahnungen gedroht. Und als dann wieder Beschwerden kamen, dass „Smiley“-Arbeit liegen geblieben ist, war das Gemecker groß.

Aber, wenn wir unseren Streik gewinnen, dann werden endlich wir wieder smilen...

## **Mutti, wir müssen reden!**

Am 19. Oktober ist Personalversammlung der Charité. Diese Plattform lässt sich doch bestimmt prima nutzen, um den Streik bekannter zu machen und so für Unterstützung zu sorgen. Zudem kann so die Tochter CFM mal die Mutti Charité ins Gebet nehmen. Denn so einfach wie es sich die Charité-Verantwortlichen machen, ist es nicht. Denn wenn die Mutter der Tochter ständig das Taschengeld kürzt, ist es ja kein Wunder, dass die Tochter „auf die schiefe Bahn“ gerät.

## **Aber bitte mit Sahne!**

Um mal beim Bild von vorhin zu bleiben. Bei ihren eigenen Beschäftigten scheint Mutti am Tag der Personalversammlung die Spenderhosen anzuhaben... Es wird zu Kaffee und Kuchen eingeladen. Die Herren aus der Chefetage wollen sich mal ganz in Ruhe mit uns zusammensetzen und wir sollen ihnen dann in lauschiger Runde erzählen wo bei uns der Schuh drückt. Oho! Na denn ihr Herren... zieht euch warm an!

## **Zusammen können wir es schaffen!**

So denken schon einige Gestellte der CFM und schließen sich dem Streik an. Das ist super! Sie sind mit dabei, weil sie ihre KollegInnen der CFM unterstützen wollen. Aber auch weil ihnen klar ist, dass dieser Streik eine große Chance für die Gestellten ist. Denn wenn die KollegInnen der CFM endlich mit einem Tarifvertrag ähnliche Löhne wie die Gestellten bekommen, besteht für die CFM auch kein Anreiz mehr die „teuren“ Gestellten los werden zu wollen. Somit stehen wir alle gemeinsam in der Streikfront – für unser *aller* Interessen.

## **Verantwortung los? = Verantwortungslos!**

Letzten Donnerstag hatten wir von der CFM unsere große Aktion vor Dussmann. Als wir dann wieder nach Mitte zogen, wurden wir recht „unherzlich“ von drei Chefärzten begrüßt. Sie waren böse, weil wir mit unseren Lärm ihre armen Privatpatienten vertreiben könnten und das man doch auch leise streiken kann. Sie hätten es ja auch so gemacht. Natürlich haben wir uns das nicht bieten lassen und haben sie endlich mal zum Schweigen gebracht - mit unseren Sprechchören. Wurde auch Zeit, dass sie endlich verstehen, dass wir unseren Tarifvertrag wirklich hart erkämpfe müssen!

Uns wurde die ganze Zeit erzählt, dass wir weniger verdienen, weil unsere Arbeit ja rein gar nix mit dem Wohl des Patienten zu tun hätte. Und jetzt behauptet man, wir würden Menschenleben gefährden. Wie verantwortungslos von uns!? War es nicht die CFM, die sich verweigert hat, eine Notdienstvereinbarung zu unterschreiben? Waren es nicht Charité und CFM, die mit ihren Sparmaßnahmen dafür gesorgt haben, dass das OP-Besteck oder die Patientenzimmer nicht mehr vorschriftsmäßig sauber gemacht werden können? Und ist nicht ihre Mentalität „Geiz ist geil“ daran schuld, dass Personalnot herrscht?

Nicht wir sind hier verantwortungslos, sondern die, die uns gezwungen haben, endlich auf die Straße zu gehen!

## **Und wieder eine Demo? Aber nicht irgendeine!**

Am Samstag, den 15. Oktober werden wir CFM-KollegInnen gemeinsam mit anderen Streikenden des Pflegeheims Alpenland für unsere Arbeitsbedingungen demonstrieren. Es werden auch andere Verdi-KollegInnen der BSR, BVG und Vivantes kommen. Je größer diese Demo wird, desto weniger können die Arbeitgeber uns ignorieren. Deshalb rufen wir euch alle – ob Gestellte, PflegerInnen oder Ärzte – auf, mit uns zu kommen. Wir setzen auf eure Unterstützung! Bringt alle mit - eure KollegInnen, eure Familien und Freunde.

**15. Oktober: 11 Uhr Alexanderplatz  
an der Weltzeituhr.**

**Wir sehen uns?!**

**DIES IST DEIN FLUGBLATT. WENN DU WILLST, DASS DAS VITAMIN C ALLE  
KOLLEGINNEN GUT INFORMIERT, DANN HILF DABEI! WENDE DICH AN:  
flugblatt\_charite@gmx.net , www.sozialistische-arbeiterstimme.org**